

Corona und die Folgen

16:28 Uhr / 13.10.2021

Schuldenfalle Pandemie

Kinder, Senioren und Menschen, die seit Corona weniger Geld verdienen, gehören zu den Verlierern der Pandemie. Und die Schuldnerberatung der Caritas Südniedersachsen sieht die Probleme durch steigende Mieten und hohe Energiekosten noch anwachsen.



Duderstadt. „Kinder sind die Leidtragenden der Pandemie“ – Immer wieder ist davon zu hören, wenn es um Home Schooling, fehlende Luftfiltergeräte in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, soziale Kontakte oder die mangelnde Digitalisierung geht. Der Bericht der Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas Südniedersachsen für das vergangene Jahr zeigt: Sie leiden auch in finanzieller Hinsicht. Denn: Stehen die Eltern finanziell schlecht da, wirkt sich das auch auf die Kinder aus, erklärt Schuldnerberater Thomas Pohl. Gründe dafür könnten beispielsweise Einbußen sein, die die Eltern aufgrund der Pandemie hinzunehmen hätten: Verlust des Arbeitsplatzes, beispielsweise, oder auch Kurzarbeit könnten dazu führen, dass monatlich weniger Geld auf das Konto kommt. Aber auch Trennung und Scheidung der Eltern führten oftmals zu finanziellen Schief lagen.

Nicht immer sei es dann ein einfaches Unterfangen, Schuldner aus der Misere zu begleiten, so Pohl. Sowohl bei der Gruppe der von Armut bedrohten Kindern in armen Elternhäusern als auch bei den Älteren, die beispielsweise nach dem Tod des Partners nicht mehr allein über die Runden kämen, spielten viele Faktoren in die Überschuldung hinein, die mit dem reinen Minus auf dem Konto auf den ersten Blick nichts zu tun hätten. So treffe unter Umständen Schamgefühl auf Unwissenheit. Eine Kombination, die es den Betroffenen oft schwer mache, mit ihrer Situation umzugehen.

Keine Almosen, sondern Rechtsanspruch

Besonders ältere Menschen versuchten oftmals zu lange, aus eigener Kraft Miete und Energie zu zahlen – und hätten dann kaum mehr Geld übrig, Lebensmittel zu kaufen, erklärt Michael Seifert, Stellvertreter der Geschäftsbereichsleitung „Soziale Dienste und Kindertagesstätten“. Der Gang zur Tafel stelle dann eine zusätzliche Hürde dar – und schon befinde man sich im Problemfeld der „versteckten Armut“. Darauf einzugehen sei Aufgabe der Schuldnerberatung: „Das Wesen der sozialen Schuldnerberatung besteht auch darin, den Ratsuchenden in seinen Lebenszusammenhängen zu begreifen“, heißt es im Auszug aus dem Jahresbericht 2020. Welche Sozialleistungsansprüche hat der Klient oder die Klientin? Gibt es die Möglichkeit einer Befreiung vom Rundfunkbeitrag? Sind Fragen hinsichtlich des Unterhalts zu klären oder – nach Trennung – zu Verträgen, die zur ehelichen Zeit gemeinsam unterschrieben wurden? Was hat es mit dem sogenannten P-Konto auf sich, mit dem Geld bis zu einem gewissen Punkt vor der Pfändung geschützt werden kann? Bei all diesen Fragen unterstützen die Berater – je nachdem, ob sie für die Klientin oder den Klienten von Belang sind.

Insbesondere Menschen, die Zeit ihres Lebens auf eigenen Beinen gestanden hätten, könnten sich allerdings nur schwer darauf einlassen, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dabei stehe den Betroffenen Unterstützung zu, so Seifert. Bei Wohngeld oder Kindergeld beispielsweise handele es sich nicht um „Almosen, sondern um einen Rechtsanspruch“. Die hohe Anzahl der sogenannten Midi-Jobber stelle in diesem Zusammenhang ein weiteres Problem dar, denn bei ihnen zeichne sich bereits im Vorfeld ab, dass es später zu einer Altersarmut kommen könne, so Sparkassenvorstand Uwe Hacke.

7800 Euro Unterstützung für die Arbeit der Schuldnerberatung

Bereits seit 1997 erfährt die Schuldnerberatung der Caritas finanzielle Unterstützung durch die Sparkasse. „Die Förderung stellt einen wesentlichen Beitrag der Finanzierung der Arbeit der Schuldnerberatung dar“, erklärt Ralf Regenhardt, Vorstandssprecher des Caritasverbandes Südniedersachsen, anlässlich der symbolischen Übergabe eines Spendenschecks. 7800 Euro kommen der Caritas zu. „Die Zusammenarbeit läuft hervorragend, hier zeigt sich die Stärke eines Bankhauses mit regionalem Bezug“, so Regenhardt.

Das Geld stamme dabei nicht von der Sparkasse Duderstadt, sondern aus dem Projekt „Sparen und gewinnen“ der niedersächsischen Sparkassen im Sparkassenverband, erklärt Marina Lühmann von der Sparkasse Duderstadt. Das Prinzip dahinter: Kunden kaufen ein Los für 5 Euro, 4 Euro werden gespart, 1 Euro eingesetzt in eine Lotterie. Zu gewinnen gibt es bis zu 50 000 Euro monatlich beziehungsweise teils noch höhere Summen in Sonderauslosungen. Das sei der Anreiz zum Mitspielen. Zweck des Projekts sei es, einen Überschuss zu generieren, der gesellschaftlichen Zwecken zugute kommen kann – wie eben die Arbeit der Schuldnerberatung, so Sparkassenvorstand Uwe Hacke. Zusätzlich steuert das Land Niedersachsen Fördermittel bei.

Hacke: „Das Schuldenmachen wird immer einfacher“

„Oftmals ist gar nicht die Höhe der Schulden das Problem, sondern die Anzahl der Gläubiger“, erklärt Pohl. Schuldner hätten nicht selten Probleme, den Überblick zu behalten, welche Forderungen von welcher Stelle bestünden. Und mit jeder einzelnen müssten Vereinbarungen getroffen werden – nicht ganz einfach, wenn es wenig bis gar nichts zu verteilen gebe. Ein Problem dabei sehen Regenhardt, Pohl und Hacke im Versandhandel und der Online-Kreditvergabe. „Das Schuldenmachen wird immer einfacher“, so Hacke: Um einen Kredit zu bekommen, müsse niemand mehr zur Bank gehen. Stattdessen gebe es „teils dubiose“ Anbieter im Internet, so Pohl, die mit einem Klick eine Finanzierung möglich machten, die eigentlich gar nicht möglich ist: Für denjenigen, der das Geld ausgibt, ist es im ersten Moment kaum spürbar, dass es weg ist. „Wenn man mit Bargeld bezahlt, sieht man genau, was noch übrig ist“, so Regenhardt deutlich. Beim virtuellen Bezahlen sei viel mehr Aufmerksamkeit gefragt.

Doch nicht immer könnten Schuldner selbst Einfluss nehmen. Gegen die Inflation beispielsweise hätten sie keine Handhabe: „Sie schlägt sich beispielsweise in den Nebenkosten nieder“, erklärt Caritas-Vorstandssprecher Ralf Regenhardt. So seien Verschuldung und Überschuldung Themen, „die uns langfristig begleiten werden“, gleichzeitig aber auch sehr akute Probleme, wenn Menschen Schwierigkeiten haben, ihre Miete und Heizkosten zu zahlen. „Mehr als 331 000 Menschen in Deutschland wurde schon 2019 innerhalb eines Jahres der Strom gesperrt – eine stille, aber drastische Folge von Armut“, erklären die Schuldnerberater. Sie befürchten, dass auch diesen Winter die Energiekosten wieder zu einem Problem werden könnten, dass für die Betroffenen – bei Stromsperre beispielsweise – gravierende Folgen haben könne.

Die Herausforderung bestehe nun darin, aufzudecken, wo das Geld hin ist. Anschließend müssten Gespräche mit den Gläubigern geführt werden, um zu einer Einigung zu kommen – und möglichst Insolvenzen zu vermeiden. Zugleich bieten sie eine psychosoziale Beratung, bei der auf die individuellen Lebensumstände, beispielsweise das Alter des Schuldners und dessen Bildungsbackground Rücksicht genommen werde. Unter Umständen werde ein ganzes Netzwerk aufgebaut, wenn jemand allein nicht mehr zurechtkomme – keine Sache von zwei, drei Terminen, sondern manchmal von Jahren der Beratung.

GT/ET-Update – Der Newsletter

Die wichtigsten Nachrichten aus Göttingen, dem Eichsfeld und darüber hinaus täglich um 17 Uhr in Ihrem E-Mail-Postfach.

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung ist eine Beratungsstelle für Alleinstehende, Paare und Familien, die Hilfe und Unterstützung bei der Lösung finanzieller, sozialer und existenzieller Schwierigkeiten suchen. Das ganzheitliche Schuldnerberatungsangebot steht allen Einwohnern aus dem Landkreis Göttingen kostenlos zur Verfügung. Im Berichtsjahr 2020 nahmen 154 Klientinnen und Klienten das Beratungsangebot der Einzelfallhilfe in Anspruch, eine Person mehr als im Jahr zuvor. Dabei habe sich der Anteil der Überschuldeten zwischen Erwerbstätigen beziehungsweise Rentenbezieherinnen- und beziehern (53 Prozent) und nicht Erwerbstätigen (37 Prozent) gegenüber dem Vorjahr verschoben, geht aus dem Bericht hervor. „Viele Ratsuchende, die in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis sind, arbeiten in der Regel im Niedriglohnssektor“.

Auch die Gläubigertypen hätten sich im Vergleich zum Vorjahr verändert, ist zu lesen: Waren 2019 138 Gläubiger im Bereich der Banken anzusiedeln, waren es 2020 noch 111. Die Zahl der Ansprüche von Versandhäusern wuchs an von 61 auf 91. Hinzu kämen Versicherungen und Vermieter, öffentliche Stellen und Freunde oder Familie, bei denen Schulden gemacht worden seien, so der Bericht.

Düstere Prognose: Insolvenzen werden steigen

Besonders sorgenvoll blickten die Schuldnerberater auf die Zahl der Insolvenzen. Von 2019 auf 2020 stieg die Zahl der außergerichtlichen Vergleichsvorschläge von 32 auf 40. In beiden Jahren waren drei erfolgreich. Auch die übrigen Fälle seien nicht als gescheitert anzusehen, „da durch unsere Vorarbeit die Voraussetzungen geschaffen wurden, dass ein Großteil dieser Klienten durch Beantragung des gerichtlichen Verbraucherinsolvenzverfahrens nach spätestens sechs Jahren beziehungsweise nach der neuen gesetzlichen Regelung jetzt nach drei Jahren schuldenfrei sein werden“, so der Bericht. Was den Schuldnerberatern Sorge bereite, sei nicht allein die gestiegene Anzahl der Beantragungen, sondern die Prognose: Erste Schätzungen gehen von einem sprunghaften Anstieg im Jahr 2021 aus. Die Zahlen für das erste Halbjahr weisen in eben diese Richtung: 2020 wurden 6762 Verfahren im ganzen Jahr beantragt. 2021 6234 allein im ersten Halbjahr.

Von Nadine Eckermann

Göttinger Tageblatt **Gichsfelder Tageblatt**

Citipost Göttingen | Radio.de